Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die städt. Brückenwage beim Rathaus wird nächste Woche repariert und kann aus diesem Grunde vom 5

Montag, den 8. Januar ab

bis auf weitere Verfügung einige Tage nicht mehr benutzt werden, was wir zu beachten bitten.

Emmendingen, den 6. Januar 1923.

Das Stadtmeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert **heute Nachmittag 2 Uhr** beim Bahnhofgebäude gegen Barzahlung 6

mehrere Haufen Reisig.

Emmendingen, den 5. Januar 1923.

Das Stadtmeisteramt:

Städt. Frauenarbeitsschule Emmendingen.

Schulanfang:

Dienstag, den 9. Januar, vorm. 1/2 9 Uhr und nachm. 2 Uhr 3

Anmeldung:

Montag, den 8. Januar, nachm. von 3 bis 4 Uhr im Saal der städt. Frauenarbeitsschule in der Markgrafenschule, Abteilung Gewerbeschule.

Abendkurs

Anmeldung:

Montag, den 8. Januar, nachm. von 5 bis 6 Uhr in der städt. Frauenarbeitsschule.

Emmendingen, den 2. Januar 1923.

Der Gemeinderat.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag des Leopold Röhm, Mundingen werden am **Mittwoch, den 10. Januar ds. Js., vorm. 9 Uhr** beginnend, infolge Wegzugs nachbenannte Gegenstände gegen Barzahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert:

3 aufgerüstete Betten, 1 Kommode, 2 Kleiderkästen, 3 Tische u. Stühle, 1 Nähmaschine, Manns- und Frauenkleider, 1 eis. Kochherd, 1 Küchenkasten, sämtliche Küchengeräte, 1 Faß 300 Liter und sonst noch verschiedener Hausrat. Zusammenkunft im Haus Nr. 7, Dorfeingang. 79

Mundingen, den 5. Januar 1923.

Bürgermeisteramt.

Central-Theater
Emmendingen.

Samstag Abend und Sonntag

Der zweite
Albertini-Film

Die eiserne Faust

Ein spannendes Abenteuer in 6 Akten

Personen unter 18 Jahren kein Zutritt.

Bruchleiden

Brüche sind heilbar ohne Operation, ohne schmerzhafte Einspritzung. Vollständig ohne Berufsstörung. Zu Behandlung kommen: **Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.**

Sprechst. in Emmendingen Freitag, 12. Jan. nachm. 5—7 Uhr, Hotel zur Post.

Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Arzt, Hamburg, Schauenburgerstraße 4.

Hierdurch bescheinige ich dankend, daß mein Bruchleiden trotz meines schweren Berufs nach einer sechswöchentlichen Kur durch Ihre Heilmethode vollständig ausgeheilt ist. 48

W. K., Sinzen-Hohenthwiel, 7. Februar 22.

Tabletten-

bieten Erfrischung für Sänger, Raucher, Redner — schützen vor Husten, Heiserkeit, Katarrhe

Zu haben in Apotheken und Drogerien. Achtung auf die Schutzmarke.

Eduard Palm, Freiburg i. Brsg.

Gesucht

ein zuverl. Eisendreher

und ein

Blechner

mittleren Alters mit guten Empfehlungen für dauernde Arbeit.

Erste Deutsche Ramie-Ges.
Emmendingen. 78

Liesel Abril
Oscar Vollrath

Verlobte

Bischoffingen a. K. Emmendingen

Januar 1923.

Herzlichen Dank

allen die geholfen haben, unsern Alten und Kranken eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Die Schwestern im Krankenhaus Emmendingen.

Künstlerspiele
Gross-Freiburg
Direktion Charles Kohlhofer.

Unerreichtes, sensationelles

Eröffnungs-Programm
Anfang 8 Uhr

Im Restaurant Gross-Freiburg täglich
Oberbay. Stimmungs-Konzerte
Almenrausch und Edelweiss

Sonntags
Frühschoppen-Konzerte

Ungebleichtes Baumwolltuch

fast unverwüstlich, per Meter Mk. 980.—,
Weißes Hemdentuch erstklassig, per Meter Mk. 1050.—,
Hemdenflanell fast unzerreißbar, per Meter Mk. 1080.—. Versand sofort per Nachnahme. Wenn nicht entsprechend, Betrag retour, deshalb keine Musterversendung 5195

Jos. Witt, Versandgeschäft., Weiden 462, Oberpfalz.

Ein Posten 97
Rübenmühlen
versch. Bauart, noch sehr preiswert
Conrad Lutz, Emmendingen

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter und Grossmutter

Frau Christina Oestreicher
geb. Maier

nach längerem Leiden im Alter von 74 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Oestreicher.

Brettental, Freiamt, den 6. Januar 1922. 103

Badische Landeselektrizitätsversorgung Aktiengesellschaft (Badenwerk)

Ausgabe einer

5%igen Kohlenwert-Anleihe

im Geldwerte von 125 000 Tonnen Kohle (westfälische Fettflammnuss IV, geeignet und gewachsen, ab Zeche, einwirk. Steuer) eingeteilt in Teilschuldverschreibungen zu 10 000, 5000, 2000, 1000 und 500 kg Kohle

durch Reallast zu sichern, vom Lande Baden verbürgt, reichsmündelsicher

Zinstermine 1. Februar und 1. August.

Zeichnungen werden **vom 8. bis 29. Januar 1923 einschl.** am hiesigen Platze entgegengenommen bei

der Rheinischen Creditbank, Zweigniederlassung Emmendingen
der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Filiale Emmendingen

Der Zeichnungspreis errechnet sich auf Grund eines Kohlenpreises von Mk. 40 000.— für 1000 kg. Sollte bei Beginn der Zeichnung ein niedrigerer Kohlenpreis bestehen, so ist dieser auf volle Mk. 100.— nach unten abgerundet, bis zum Schluss der Zeichnung massgebend. Der endgültige Zeichnungspreis ist bei obigen Stellen zu erfahren.

Eine Stückzinsenverrechnung findet nicht statt. Zum Ausgleich dafür erfolgt die Zeichnung 22

in der Zeit vom 8. bis 13. Januar 1923 zu 99%%
" " " " 15. " 20. " 1923 " 99%%
" " " " 22. " 29. " 1923 " 100%
des ausmachenden Geldbetrages.

Stücke oder Schuldscheine der alten Badenwerk-Anleihe vom Juli 1921 bzw. März 1922 werden bis zur Höhe des Kaufpreises der Kohlenwert-Anleihe zum Nennwert unter Berechnung der laufenden Zinsen in Zahlung genommen.

Zeichnungsaufforderungen mit näheren Angaben über die Anleihe und die Zeichnungsbedingungen sowie Anmeldeformula re sind bei obigen Stellen erhältlich.

BRINGEN SIE UNS JEDERZEIT

ALFRED RŒDER U. CO
INHABER ALFRED RŒDER
FREIBURG-WIEHRE NEUFFENSTR. 7

S. V.

O.-Gr. Emmendg. u. Umg.
7. Januar 8 Uhr im „Löwen"
Monatsversammlung
Vollzählig erscheinen, Gäste willkommen! 96

Der Vorstand.

Deutscher
Werkmeisterverband
Bezirksverein Emmendingen.

Am Sonntag, den 7. Jan.
Monats-Versammlung
Der Vorstand.

Suche für sofort einen tüchtigen 101

Fuhrmann
Emmendinger Ziegelwerk
M. Schiele.

Zuverlässiger, jüngerer

Knecht

der mit Pferden umgehen kann, für Landwirtschaft gesucht. -

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Möbliertes 75

Wohn- und Schlafzimmer

an gebildeten, soliden, ruhigen Herrn sofort zu **vermieten**

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Zöpfe
Haarketten
und sämtliche
Haararbeiten
werden gut und billig angefertigt
H. Legler, Friseur
Emmendingen
Markgrafenstrasse 12.

Bücher

kauft stets

Walter Momber
Universitäts-Buchhandlung
Abt. Antiquariat
Freiburg i. Br.
Salzstrasse 17.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbetten, dir. an Private, Katalog 40 M. frei. Bettenmöbelfabrik Zuhl (Thür.)

Prächtiges Haar

erzeugt Dr. Buffebs Brennnessel-Haarwasser. Zu haben bei W. Reichelt, Drogerie.

Ein Quantum

Heu u. Oehmd

zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Badische Bauern-Bank
Filiale Kenzingen
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 35 007
Haftsummen, Reserven und einbezahlte Geschäftsanteile 40 Millionen Mark.

Annahme von Spareinlagen
von Jedermann gegen 5—8% Zinsvergütung je nach Kündigungsfrist.

An- u. Verkauf von Wertpapieren fremden Geldsorten u. Schecks.

Wichtig für Möbelfabriken, Möbelschreiner und Installateure!

Spiegel-Facettgläser

aus Kristallglas in jeder Form und Grösse kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

R. Deckel, Freiburg i. B.
Scheffelstraße 51, Telefon 3710.
Generalvertrieb 4863
der Glas- und Spiegelmanufaktur Kempten-Rhein.
J. Beaujean.
Glasschleiferei - Spiegelfabrik.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat Januar durch die Austräger frei ins Haus Mk. 625.—, durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 620.—.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile oder deren Raum 30.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 80 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 200 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 6 — Emmendingen, Montag, 8. Januar 1923. — 58. Jahrgang.

Eine französische Erklärung zum Abbruch der Pariser Konferenz.

WTB. **Paris**, 5. Jan. Nach breitsägiger Diskussion, so heißt es in der Havaserklärung, ist die Pariser Konferenz mit der Feststellung der Uneinigkeit der Alliierten mit Bezug auf die Reparationspolitik zuende gegangen. Schon am 1. Tage erschienen die Differenzen zwischen den französischen und dem englischen Standpunkte so tief, daß man sie für unüberbrückbar halten mußte. Sie bezogen sich vor allem auf die von der französischen Regierung so unerläßlich gehaltene Notwendigkeit, Deutschland kein Moratorium zu gewähren, ohne daß dafür wirtschaftliche Pfänder zu fordern wären, die in Zukunft eine getreue Ausführung seiner herabgesetzten Verpflichtungen garantierten. Die belgische und die italienische Delegierten vertraten, abgesehen von einigen kleinen Nuansen, in den Einzelheiten der Durchführung den gleichen Standpunkt. Dagegen erklärte sich die englische Delegation entschieden gegen jede Pfändung, da sie der Ansicht war, daß dieses Verfahren mit der Wiederherstellung des deutschen Kredits unvereinbar sei. Es war unmöglich, sie zu der Annahme dieses Standpunktes zu veranlassen. Schließlich hatte die englische Regierung sich geweigert, sich den französischen Vorschlägen anzuschließen, und keine Verantwortung zu übernehmen. Frankreich und mit ihm Belgien und Italien hatten ihre Handlungsfreiheit. Es ist nicht zweifelhaft, daß sie davon Gebrauch machen werden in Kaltblütigkeit in Mäßigung, aber auch mit Entschlossenheit und Festigkeit, um das sehr entgegenkommende Programm durchzuführen, das Frankreich der Zustimmung seiner Alliierten empfohlen hat. Zweifelsohne würde man wohl keine Bedenken haben müssen, daß auch schließlich England selbst, wenn es ihm die Erfahrung gelehrt haben werde, daß diese Methode sich als wirksam und produktiv erwiese, sich dieser Methode anschließen werde. Für den Augenblick bestehe eine Differenz zwischen zwei Mächten der Entente cordiale in einer besonderen und gewiß bedeutsamen Frage. Aber es bestehe kein Bruch der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Die bei Schluß der Konferenz zwischen Poincaree und Bonar Law ausgetauschten herzlichen Erklärungen lieferten dafür den öffentlichen Beweis. Die Lage sei klar im Gegensatz zu den zahlreichen Konferenzen der letzten zwei Jahre, deren vermiedene Öffnung die Alliierten in einem fortgesetzten Mißverständnis gehalten hätten. Die Entscheidung liege nunmehr bei der Reparationskommission, die über das deutsche Moratoriumsverlangen beschließen müsse. Sie werde sich aber auch jedenfalls über die Verfehlungen Deutschlands bei der Kohlenlieferungen, und zwar wahrscheinlich sogar in erster Linie darüber auszusprechen haben. Diese Frage habe schon gestern auf der Tagesordnung der Kommission gestanden, sie sei aber provisorisch auf Verlangen der britischen Delegation bis nach dem Abschluß der interalliierten Besprechungen zurückgestellt worden. Auch ein Moratorium für die verschiedenen Zahlungen könne Deutschland mit Stimmenmehrheit gewährt werden, wahrscheinlich aber nur für die Dauer von zwei Jahren. Unter diesen Umständen werde das Vorgehen der französischen Regierung hinsichtlich der Besitzergreifung von Pfändern nur allein auf den Anhang 2 des Teiles 8 des Versailler Vertrages begründet sein, der den Alliierten im Falle einer vorsätzlichen Verfehlung sonstiges Deutschlands gestattet, alle wirtschaftlichen, finanziellen oder anderen Maßnahmen zu treffen, die die betr. Regierungen für notwendig erachten. In gewissen englischen Kreisen sei erklärt worden, England habe die Absicht, sich nicht länger in der Reparationskommission vertreten zu lassen. Diese Gerüchte haben indeß bisher eine Bestätigung noch nicht gefunden. Sollten sie begründet sein, müsse darauf hingewiesen werden, daß die in der Reparationskommission vertretenen Regierungen sich aus ihr zurückziehen müßten, nachdem sie 12 Monate vorher ihren Austritt angesagt und ihn im Laufe des 6. Monats darnach bestätigt hätten.

*

WTB. **Paris**, 7. Jan. **Wie der Matin mitteilt, ist gestern Nachmittag unter Vorsitz von Millerand eine wichtige Beratung abgehalten worden, an der Poincaree, der Kriegsminister, der Minister für öffentl. Arbeit und Marschall Foch teilnahmen. Die Sitzung, die über drei Stunden dauerte, habe die Durchführung der am Vormittag im Ministerrat beschlossenen Maßnahmen zum Gegenstand der Beratung gehabt.**

WTB. **Paris**, 7. Jan. **Der Brüsseler Berichterstatter des Petit Parisien glaubt zu wissen, daß Belgien an einer Besetzung von Essen teilnehmen werde, falls diese nach Feststellung einer deutschen Verfehlung als erste Maßnahme in Betracht käme.**

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 6. Jan. Der Reichsrat nahm in seiner heutigen öffentlichen Sitzung die Vorlagen über die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren gemäß den Beschlüssen der Ausschüsse, die die Regierungsvorlage genehmigt hatten, unverändert an.

WTB. **Zürich**, 7. Jan. **Am Samstag hat die neutrale Zentralkommission für die Erforschung der Ursachen des Weltkrieges, die seit dem 4. Januar in der Universität in Zürich tagte, ihre Konferenz beendet. Den Vorsitz in den Sitzungen führte Professor Hermann Bächtold (Basel). Vertreter hatten geschickt: Holland, Norwegen, Schweden usw. Die Kommission nahm mit Genugtuung Kenntnis von dem Bericht über den Stand und das erfreuliche Fortschreiten der nach dem Stockholmer Arbeitsplan verteilten wissenschaftlichen Einzelforschungen.**

WTB. **Paris**, 5. Jan. Wie der Newyork Herald aus Washington meldet, hat der amerikanische Botschafter in London, Harten, gestern eine lange Unterredung mit Präsident Harding gehabt und verhandte dann mit Staatssekretär Hughes. Es verlautet, daß sowohl der englische Botschafter Child, als auch der französische Botschafter Jusserand diesser Konferenz beigewohnt hätten und daß die Vereinigten Staaten in der Hoffnung, die Reparationsschwierigkeiten beheben zu können, zu vermitteln suchten. Es verlaute auch, daß der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten beschlossen hätte, dem Senat bereits in einigen Tagen über die Resolution Robinson, die ine offizielle Vertretung Amerikas in der Reparationskommission fordere, Bericht zu erstatten. Nach der Chicago Tribune soll Präsident Harding versprochen haben, das Seinige zur beschleunigten Erledigung der Resolution zu tun, dagegen werde einer der unversöhnlichsten Gegner des Einsatzes in die internationale Politik der Resolution Robinson eine andere Resolution entgegenstellen, in der der Präsident ersucht werde, sämtliche amerikanischen Truppen vom Rhein zurückzuziehen.

WTB. **London**, 5. Jan. Reuter meldet aus Washington, das Staatsdepartement dementiere die Meldung, wonach die Vereinigten Staaten auf Erfassen Großbritannien einen internationalen Kongreß zur Erörterung der Reparationsfrage einberufen werden. Offiziell werde erklärt, die Vereinigten Staaten hätten bereits alles getan, was ihnen möglich sei, um auf die Öffnung des Problems hinzuwirken. Die Anregung des Staatssekretärs Hughes, eine Finanzkommission zur Beurteilung der Reparationsfrage zu ernennen, sei der französischen Regierung unterbreitet worden. Jede Aktion wegen Einberufung einer solch. Kommission müsse notwendigerweise von Frankreich ausgehen.

WTB. **London**, 7. Jan. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Senat zu der Entschließung Reeds einen Zusatzantrag angenommen, der feststellt, daß in der Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus dem Rheinlande eine Unfreundlichkeit gegen eine der durch diese Maßnahme berührten europäischen Nationen nicht erblickt werden dürfe.

WTB. **London**, 6. Jan. Nach einer Reutermeldung aus Washington hat Staatssekretär Mellon gestern abend mitgeteilt, daß die eigentlichen Erörterungen zwischen der amerikanischen und der britischen Schuldenfundierungskommission am Montag beginnen werden. — Das britische Handelsamt hat an die amerikanische Regierung die Forderung gerichtet, den Betrag von 1 792 108 Pfd. Sterling für den Umbau früherer deutscher Schiffe, die England überwiesen worden waren, und die zur Beförderung amerikanischer Truppen benutzt werden, zu bezahlen. Nach einer Reutermeldung aus Washington hat der Senat die Entschließung Reeds angenommen, welche die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus den Rheinlanden fordert.

WTB. **London**, 7. Jan. Reuter meldet aus Dublin: Die Aufständischen bemächtigten sich auf einer Eisenbahnstrecke in Doth einer Lokomotive und ließen sie die Eisenbahnlinie entlang gegen einen Personenzug laufen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und einige Personen verwundet.

WTB. **Newyork**, 5. Jan. (Reuter). Die Newyorker Handelskammer verwies eine Entschließung, in der der Kongreß aufgefordert wird, einen Plan für die Bezahlung der europäischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten vorzulegen, an einen Ausschuß. In diesem Plane wird vorgesehen, daß anstatt der bisherigen vereinbarten 25 Jahre eine Frist von 100 Jahren für die Rückzahlung festgesetzt wird. Der Ausschuß steht unter dem Vorsitz Dumonts.

Nach Blättermeldungen aus Washington hat Präsident Harding sofort, nachdem er über die in Paris herrschende Uneinigkeit unterrichtet war, alle seine andersweitigen Verpflichtungen zurückgestellt. Wie weiter verlautet, leitete er mit dem Botschafter Harvey und Staatssekretär Hughes Erörterungen ein, die sich auf

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

73) (Nachdruck verboten.)

Frau Doktor Hamann sah sie einen Augenblick betroffen an. Der alte war es, den Mary vor Jahren so namenlos gelitten — o, nun wurde ihr so vieles klar — ihr Wille, das Kind trotz körperlicher Schwäche durchaus zu pflegen — ihre häufigen Wege nach dem Friedhof — aber sie machte keine Bemerkung darüber.

„Aber natürlich, Kind, soll das geschehen. Heute noch?"

„Wenn möglich, ja! Und kann er nicht kommen, geben Sie ihm dieses — ach ja, du liebe Mutter!" Und sie reichte ihr den Zettel, den sie vorhin geschrieben. Es waren nur die paar Worte: „Ein letztes „Behüt Dich Gott!" Denke zuweilen an Deine Mary."

Frau Doktor Hamann telephonierte sofort nach seiner Wohnung. Wolf war selbst da, und sie hat ihn um seinen Besuch. Er sagte sofort zu, und es dauerte nicht lange, so kam er auch. Sie begrüßte ihn und sagte:

„Meine Bitte, zu uns zu kommen, ist Ihnen gewiß seltsam erschienen. Doch es war ein Wunsch Schwester Konsuelos. Sie noch einmal zu sprechen — sie ist sehr krank."

„Was, Mary krank, und das wußte ich nicht!" Dieser Ausruf bestätigte ihre Vermutung. „Ja", entgegnete sie, „und ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß es sehr schlimm — aussichtslos mit ihr steht. Sie war zum Totenfest auf dem Friedhof, und dort hat sie sich ihre Krankheit geholt."

„O Gott", stöhnte Wolf, das Gesicht in den Händen verbergend. Leise erzählte sie ihm dann von dem Verlauf der Krankheit, bis zu ihrem Wunsch, den Herrn Hauptmann noch mal zu sehen.

„Ich danke Ihnen", sagte Wolf, „daß Sie mich benachrichtigt haben! Kann ich sie jetzt sehen?"

„Ja, vor allem aber bitte ich Sie um Fassung, Herr Hauptmann! Das Geringste regt sie auf! Mein Mann wird vielleicht gar nicht einverstanden sein; aber diesen Wunsch konnte ich ihr nicht versagen. — Hier, das gab sie mir für Sie" schloß Frau Hamann, ihm das Briefchen gebend.

In diesem Augenblick ertönte das Zeichen einer Glocke. „Entschuldigen Sie einen Augenblick, Herr Hauptmann, das ist Konsuelo!" —

„Ist er da?" fragte Mary, Frau Hamann erwartungsvoll ansehend.

„Ja, Kind, soeben ist er gekommen! Aber bitte keine Aufregung!"

„Dann bringe ihn mir doch — er ist es ja, den ich so unaussprechlich geliebt habe", flüsterte sie leise, „o, wie danke ich dir!" — —

— Sehnsüchtig blickten dann ihre großen glänzenden Augen nach der Tür, durch welche der Geliebte kommen mußte. Endlich sah sie den Geliebten auf der Schwelle stehen; sie versuchte sich ein wenig emporzurichten und ihm beide Hände entgegenzustrecken. „Wolf!" flüsterten ihre bebenden Lippen, während ein seliges Lächeln über ihr Gesicht flog. „Dank dir, daß du gekommen bist, du Guter, Lieber!"

Mit zwei Schritten war er an ihrem Bett. Zartfühlend zog sich Frau Hamann zurück, ihnen dadurch ein paar Minuten ungestörten Beisammenseins ermöglichend. Wolf war vor dem Bett niedergesunken und drückte sein Gesicht auf ihre eine Hand, während sie mit der anderen liebkosend durch sein schwarzes, lockiges Haar strich. Er konnte vor innerer Bewegung kein Wort herausbringen. Endlich sagte sie mit bebender Stimme:

„O, Wolf, das ist meine größte Freude, dich noch einmal zu sehen! Nun kann ich ruhig sterben!"

„Sprich nicht so, mein Mädchen, ich kann es nicht glauben! Du zerreißt mir das Herz!"

„Gewöhne dich an den Gedanken, Wolf! Dann kannst du auch meiner gedenken, ohne daß es ein Unrecht ist! — Wir dürfen ja einander nichts sein!"

Wieder war es still zwischen ihnen; man hörte nur leise die Uhr im Zimmer ticken. Das gedämpfte Licht der Lampe fiel auf ihr totenblasses, schmales Gesicht, aus dem die unnatürlich großen Augen fast schwarz hervorsahen. Das goldene Haar war gelöst und umgab ihr Köpfchen wie ein Heiligenschein. Er streichelte ihre zarten Hände, während er sie unverwandt ansah, als wolle er sich ihr Bild fest einprägen. Ihre frühere hinreißende Schönheit besaß sie allerdings nicht mehr, dafür war sie aber von einem fast überirdischen Leibreiz, der rührend war. Ihre Augen ruhten innend in den seinen, als sie leise fragte:

„Nicht wahr, Wolf, du hast mich doch lieb gehabt?" Er sah sie nur mit einem Blick an, der ihr alles sagte. Sie lächelte schwach und fuhr dann fort: „Ja, ich weiß es, doch wollte ich es noch einmal von dir hören, mein Geliebter! — Ach, jetzt sterbe ich gern mit der Erinnerung an meinen Frühlingstraum! Wie war er doch schön, — wie hab' ich süß geträumt!"

„Da zog er ihre Hände an seine Brust und sagte mit vor Erregung bebender Stimme: „Ja, mein Mädchen, ich hab' dich lieb gehabt und liebe dich noch — mehr als alles in der Welt! Du warst ja mein ganzes Glück!" Selig lächelnd hörte sie ihn an, ihre Blicke tief in sein dunkles Auge tauchend. Behutsam nahm er den ihren Kopf in seine Hände und küßte sie noch einmal — zum letztenmale — lange und schwebend auf den Mund. Dann bettete er sie sanft zurück; sie hatte die Augen geschlossen; doch lag noch der selige Ausdruck in ihrem Gesicht. — Etwas geräuschvoll wurde da die Tür geöffnet.

„Verzeihen Sie — aber Konsuelo muß ein nehmen! Es ist jetzt die Zeit, Kind", sagte Frau Doktor Hamann sanft.

(Schluß folgt.)

eine baldigste Aktion der Vereinigten Staaten beziehen.

WTB. **Washington**, 5. Jan. Zur Linderung der Not unter deutschen Kindern hat das amerikanische Rote Kreuz in Washington dem deutschen Roten Kreuz eine Spende von etwa 200 Millionen Mark zukommen lassen. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, hat dem Bevollmächtigten des Geschäftsführenden Vorstandes des deutschen Roten Kreuz, Generaldirektor Nanne, einen Scheck im Betrage von 25 000 Dollars überreicht und dabei zum Ausdruck gebracht, daß das amerikanische Rote Kreuz von dem Bestreben beseelt sei, seinerseits zur Milderung des Elends in Deutschland beizutragen, wie es auch in anderen Ländern hilfreich einzugreifen versucht habe.

WTB. **Washington**, 7. Jan. Im Rahmen der Erörterungen über die Entschließung Reeds im Senat erklärte Senator Lodge, er werde es im Augenblick für ein Unglück betrachten, wenn irgend etwas unternommen würde, was Grund zur Annahme gebe, daß die Vereinigten Staaten bei der Auseinandersetzung innerhalb der Reparationskommission Partei ergriffen. Er gebe diese Erklärung unbeschadet der Tatsache ab, daß er für die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus dem Rheinlande sei

Von der Reparationskommission.

WTB. **Paris**, 7. Jan. Wie der Temps mitteilt, hat im Verlaufe der Verhandlungen der Reparationskommission, Bradburn, die Besetzung des Friedensvertrages und die unversehrte Aufrechterhaltung der Rechte und Vollmachten der Kommission anempfohlen. Nachdem diese am Montag oder Dienstag sich über den französischen Vorschlag, die deutsche Verfehlung in der Kohlenfrage festzustellen, ausgesprochen habe, werde sie mit den Verhandlungen über das deutsche Moratoriumsgesuch für 1923 und 1924 vom 13. November beginnen.

WTB. **Berlin**, 7. Jan. Zu einer von der französischen Presse veröffentlichten, anscheinend auf der Pariser Konferenz vorgelegten Denkschrift der französischen Regierung über deutsche Sachlieferungen, welche offenbar den Nachweis von einer deutschen Verfehlung bei der Lieferung von Kohlen usw. erbringen soll, erfährt WTB. von zuständiger Stelle, daß es nicht angängig sei, die Tatsache der deutschen Lieferungen mit den im Friedensvertrag genannten Zahlen zu vergleichen, da diese nur eine Höchstgrenze bezeichnen, die nur erreicht zu werden braucht, wenn es die deutschen Lebensbedürfnisse zulassen. Deshalb habe auch mit Recht die Reparationskommission diese Ziffern grundsätzlich, wenn auch noch nicht genügend, herabgesetzt. Es sei als eine außerordentliche Leistung Deutschlands zu bewerten, wenn es in Anbetracht der Lage sei, die Forderungen für Frankreich in Luxemburg zu 84,4 Proz. nach deutschen Berechnungen bis 89 Proz. zu erfüllen. Dies sei auch nur durch die für die deutschen Finanzen verheerende ungewöhnlich große Einfuhr ausländischer Kohle nach Deutschland möglich gewesen. Infolge der Abtrennung Oberschlesiens hätte auch in der zweiten Hälfte des Jahres 1922 keine Steigerung, sondern eine Verminderung der deutschen Kohlenförderung gegenüber früher stattgefunden, und zwar um 1,5 bis 2 Millionen Tonnen. Nach Abzug der Saarzechen und der lothringischen Zechen, über deren Förderung heute Frankreich verfügt, verfügt werden vor dem Kriege nur 15 Millionen Tonnen jährlich ausgeführt, d. h. ungefähr gleich die Forderung der Reparationskommission. Wenn nur 50 Prozent der französischen Hochöfen wegen Koksmangels ausgenutzt werden gegen angeblich 80 Prozent der deutschen Hochöfen, wie die französische Darstellung behauptet, so ist dabei übersehen, daß ein erheblicher Teil der deutschen Hochöfen in Lothringen und Luxemburg verloren gegangen ist, so daß der zurückbleibende Teil umso stärker ausgenutzt werden mußte.

Ein Treugelöbnis der Rheinländer.

WTB. **Köln**, 7. Jan. Nach der Kölnischen Volkszeitung wurde heute in einer zentrumsversammlung, auf der der frühere Reichskanzler Dr. Wirth sprach, eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt:

Wir Rheinländer erheben mit tiefster Empörung Einspruch gegen die uns von Paris aus zugedachte neueste Vergewaltigung. Diese Politik dient nicht der Reparation, sondern ist geeignet, nur neue Zerüttung und Zerstörung zu schaffen; sie bahnt nicht den Weg zum Völkerfrieden. Sie säet tiefgläubenden Haß, der früher oder später zu unheilvoller Ernte reifen muß. Das alles geschieht um politischer Ziele willen, die wohl verschleiert aber nicht verborgen werden können. Diese Ziele werden niemals Wirklichkeit werden. Keine Macht der Welt ist stark genug, das Land, das die Rheinlande und das Reich verknüpft, zu zerreißen. Rheinländer schließt Eure Reihen! Fort mit Kleinmut und Verzagtheit. Mag die Gewalt kurzlebige Triumphe feiern, gutes Recht ist stärker als sie, wenn nur der Wille der uns stählt, nicht schwach wird. Stark wie die deutsche Eiche soll unser deutsch, Wille sein. Reich und Rheinlande auf ewig unzertrennlich!

Die neuen Forderungen der Bergarbeiter.

Berlin, 6. Jan. Nach dem Schlußwort der Verhandlungen über die neuen Forderungen der Bergarbeiter verichtete der Reichsarbeitsminister vorläufig auf die Anrufung eines Schiedsgerichts, bis das Reichskabinett seine Absicht geäußert hat. Das deutsche Kabinett hat sich infolgedessen gestern mit der Angelegenheit beschäftigt, ist aber noch nicht zu einer Entscheidung gekommen. Wie die Blätter melden, sei jedoch damit zu rechnen, daß bereits am kommenden Montag neue Verhandlungen beginnen werden. — Die Blätter veröffentlichen eine längere Zuschrift des deutschen Bergarbeiterverbandes, in der es heißt: Am Sonntag finden allein im Ruhrrevier über 100 Bergarbeiterversammlungen statt. Am Montag und Dienstag tritt in Bochum die Reichskonferenz des Bergarbeiterverbandes zusammen. Sie wird genötigt sein, die Kündigung des Arbeitsverhältnisses für alle deutschen Bergbaureviere zu erwägen, wenn vorher nicht durch neue Verhandlungen oder einen Schiedsspruch die Lebensnotwendigkeiten für den Bergbau gesichert sind. Am 15. Januar 1923 soll das auf 4 Wochen gestundete Ueberschichten-Abkommen wieder aufgenommen werden. Das wird unmöglich sein, wenn nicht der Konflikt schnellstens beigelegt wird.

Berlin, 8. Jan. Nach einer Meldung der Montagspost aus Bochum hielt am Sonntag im ganzen Ruhrgebiet der alte Bergarbeiterverband Versammlungen ab, die den von den Vertretern der Arbeitnehmer in den Berliner Verhandlungen übe die Lohnfrage eingenommenen Standpunkt billigten und unter Hinweis auf die zunehmende Teuerung eine ausreichende Lohnerhöhung ab 15. Dezember 1922 forderten. Die Versammlungen erhoben ferner entschiedenen Einspruch gegen die von Frankreich geplante Besetzung des Ruhrgebiets.

Die Konferenz von Lausanne.

WTB. **Lausanne**, 7. Jan. Die russische Abordnung hat eine neue Note über die Meerengenfrage ausgearbeitet, die heute dem Präsidium der Konferenz überreicht wurde.

Vom Reparationsproblem.

Auch die Zahlungsbedingungen, die England Deutschland auferlegen will, sind sehr hart. Deutschland soll zunächst Schuldscheine über 50 Milliarden Goldmark und 1933 noch über 17,31 Milliarden Goldmark ausgeben, die in den Jahren 1954 und 1965 eingelöst, bis dahin aber verzinst werden sollen. Zwar sind einzelne Milderungen dieser unerträglichen Last vorgesehen. So sollen die 17 Milliarden Schuldscheine unter Umständen ganz erlassen werden. Auch sollen die 50 Milliarden schon vorher mit Hilfe von ausländischen Anleihen zu einem bis zu 50 Prozent herab ermäßigten Satze eingelöst werden können. Auch will man Deutschland zunächst 4 Jahre lang völlig Ruhe gönnen. Dafür hat es aber in dieser Zeit die Mark zu stabilisieren und soll unter strenge Finanzkontrolle gestellt werden. Namentlich dieser Teil des englischen Planes unterscheidet sich nur in den Worten und in der Form, nicht in der Sache maßgebend von dem französischen Plane.

Trotzdem genötigten Englands Vorschläge Poincaree nicht. Er lehnte es ab, sie überhaupt nur als Grundlage der Verhandlungen zu nehmen. Damit war das Schicksal der Pariser Konferenz entschieden. Sie wurden, wie bereits bekannt, vollständig ergebnislos abgebrochen. Zwar geschah das unter verbindlichen Redensarten und Freundschaftsversicherungen. Aber mehr als durch diese Form wird durch das von Bonar Law ausgesprochene „Bedauern" die Lage beleuchtet, daß eine „unversöhnliche" Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich besteht. Auch ist es bedeutsam, daß nach einem amtlichen englischen Bericht über die Konferenz die Vollmachten, die Frankreich für den Garantieausschuß fordert, in Widerspruch mit dem Versailler Vertrag stehen.

Was nun? Am 15. Januar läuft die an Deutschland gewährte Zahlungsstundung ab und voraussichtlich wird nunmehr Poincaree das Ultimatum an Deutschland richten, den französischen Reparationsvorschlag anzunehmen. Es ist kein Wort darüber zu verlieren, daß Deutschland ablehnen wird. Es ist zu dieser Haltung schon durch den Versailler Vertrag verpflichtet. Solange der Vertrag von Versailles noch gilt, hat Deutschland nur mit der Reparationskommission zu tun, nicht mit Frankreich allein. Erst muß die Reparationskommission das Moratorium ablehnen haben, muß Deutschland den am 15. Januar fälligen Betrag nicht bezahlt haben, eine vorläufige Verfehlung festgestellt und eine Einigung der Alliierten über die zu ergreifenden Maßnahmen erzielt sein; erst dann sind Sanktionen vertragsmäßig zulässig. Führt Frankreich also auf eigne Faust einen Ueberfall auf Deutschland aus, das macht es den Verfasser Vertrag zu einem Fetzen Papier und wird vertragsbrüchig auch seinen Verbündeten gegenüber, denen damit die Pflicht zufallen müßte, Deutschland in der Rechtsschäre, die ihm der Vertrag gesichert hat, zu schützen. Das werden die Mächte kaum tun. Sie werden Frankreich auch wenn es uns frechste Gewalt antut, wahrscheinlich nicht in den Arm fallen. Eine letzte Hoffnung scheint noch Amerika zu bieten, mit dem die englische Regierung seit einigen Tagen in enger Verbindung zu stehen scheint. Nur Amerika hätte die Kraft, zu verhindern, daß der 15. Januar zum Beginn des europäischen Chaos wird. Nach Londoner Mitteilungen hat Bonar Law bereits die Regierung der Vereinigten Staaten ersucht, für den Fall, daß sich eine Einigung mit Frankreich nicht erzielen lasse, vor dem 15. Januar einen Schritt zur Lösung der Reparationsfrage zu tun. Es liegen auch Anzeichen dafür vor, daß die Regierung Harding in der Tat bereit ist, sofort einzugreifen. Wenn es aber zutrifft, daß dieses Eingreifen nur unter der Bedingung geschehen soll, daß alle alliierten Mächte darum ersuchen, dann wäre Amerikas Hilfsbereitschaft nur eine leere Geste, denn auch Präsident Harding weiß so gut wie alle Welt, daß von Poincaree nimmermehr eine solche Bitte kommen wird. Es wird so kommen, wie es immer kam seit die Welt besteht: Der sich auf andere verläßt, der ist verlassen, und wer sich nicht selbst zu helfen weiß, der geht unrettbar. Retten kann uns nur einmütige Geschlossenheit, die ohne Unterschied der Parteien sich hinter die Regierung stellt, sie, wenn der Feind gegen den Frieden von Versailles neue trifft, ebenfalls an diesen nicht mehr für gebunden erachtet und nicht tut, Frankreichs Raubtiergelüste zu stillen, komme was kommen mag. Nur wenn sich jedoch die wirkliche Lage der Welt unerbittlich verschärfen wird, werden die schließlich Mächte wirksam werden, die Frankreich in den Arm fallen. Zu einem passiven Widerstand gehört freilich viel sittliche Kraft. Wir wären wert, unterzugehen, wenn wir diese Kraft nicht aufbrächten. Sind wir auch ein armes Volk geworden, so dürfen wir trotzdem noch ein Volkes Volk sein. Und genau Kleinmut sind wir geschlägt, wenn wir einig sind, alle beherrscht von dem Gedanken und von der Erkenntnis, daß Deutschland nur die Wahl hat zwischen Untergang oder Trotz gegen einen tückischen Feind

Von der Rechtspflege.

WTB. **München**, 5. Jan. Der Reichsjustizminister Dr. Heinze teilte in einer Unterredung einem Vertreter der Münchener Neuesten Nachrichten über den Zweck seines Besuches in der bayerischen Hauptstadt mit, daß im Vordergrunde der mit sämtlichen süddeutschen Regierungen zu besprechenden Angelegenheiten die Schaffung des süddeutschen Senats beim Staatsgerichtshof zum Vollzug der Gesetze zum Schutze der Republik stehe. Neben dieser Angelegenheit seien einige andere brennende werdenden Fragen zu besprechen, so vor allem die Vereinfachung der Rechtspflege, zu der das Elend der Finanzlage im Reich mit zwingender Notwendigkeit dränge. Die deutsche Rechtspflege könne sich den früheren Luxus, namentlich den ausgedehnten Instanzenzug, nicht mehr gestatten. Im Zusammenhang damit stehe eine weitere umfangreichere Gesetzesvorlage der Gerichte. Rückrat der Rechtsprechung muß das beamtete und wissenschaftlich gebildete Richtertum sein, aber die Zuziehung von Laien habe eine hohe Bedeutung. Ferner müsse die notwendige Entlastung des Reichsgerichtes besprochen werden. Die eigentlich wesentlichste Aufgabe des obersten deutschen Gerichtes müsse die Revisionstätigkeit sein. Die erstinstanzlichen Sachen müßten ihm abgenommen werden. Daneben sei es Aufgabe des Reichsgerichts, das Recht zu entwickeln und seine schöpferische Arbeit

hauptsächlich seiner Reise sei jedoch der mit der bayrischen Regierung in Fühlung zu kommen und Klarheit zu gewinnen in allen anderen Fragen, die in der Nachkriegszeit Schwierigkeiten boten. Er habe den sicheren Eindruck gewonnen, daß die bayrische Regierung nichts anderes erstrebe, als die Erhaltung jener Stellung der bayrischen Justizverwaltung und der bayrischen Rechtspflege, die Bayern innerhalb der Reichsverfassung und im Rahmen der Reichsgesetzgebung zukommt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. Jan. Ein Bankier hing, der bei einem Berliner Großbankhause beschäftigt war, ist mit 10 000 Dollar — rund 35 Millionen Mark — die er nach anderen Quellen bringen sollte, spurlos verschwunden. Da er früher schon weit höhere Summen ordnungsmäßig befördert hat, wird vermutet, daß er das Opfer eines Unfalles oder eines Verbrechens geworden ist.

WTB. **Leipzig**, 5. Jan. In Lützen brach eine Typhusepidemie aus, da ein Bazillenträger einen Brunnen verunreinigt hatte. Die Seuche verbreitete sich so schnell, daß in kurzer Zeit 27 Personen erkrankten und nach Leipzig überführt werden mußten. Zwei Personen sind bereits gestorben, vier weitere in Leipziger Krankenhäusern befinden sich noch in Lebensgefahr. In Lützen kann die Epidemie als überwunden gelten. Alle erforderlichen sanitären Maßnahmen sind getroffen.

— **Die Berliner Denkmaldiebe** haben dieser Tage eine weitere Zerstörung vollbracht. An der Faustkämpfergruppe im Preußenpark wurden der einen Bronzefigur die Beine abgebrochen, worauf die anderthalb Zentner schwere Figur gestohlen wurde.

— Gefährliche Diebstähle. Man darf nicht überrascht sein, wenn sich die Unfälle in den Bergwerken häufen. In der sozialistischen Duisburger Volksstimme schreibt ein alter Bergmann, daß heute sogar die Kupfer- und Messingteile (Zähne usw.) an den Streckenbahnen und Rettungsanlagen im Bergwerk sehr häufig gestohlen werden. Infolgedessen werden diese Anlagen, z. B. die Berieselungs- und Luftzuführungsleitungen, plötzlich außer Betrieb gesetzt und damit wird den Unglücksfällen der Weg freigegeben. Die Verwaltung der Zeche Viktoria Mathias leitete dem Oberbergamt mit, daß in einem Monat 28 Zähne von Spritzmaschinen und Berieselungen und 25 Rettungs-Guß-Lagerschalen von Grubenbahnen abhanden gekommen sind. Wiederholt ist festgestellt worden, daß infolge Diebstahls eines Zahnes aus einer Luftleitung eine Pufdhülfe außer Tätigkeit gesetzt war und die Schlagwetter sich angesammelt haben.

— Die Söhne des **Prinzen Waldemar von Dänemark**, eines Onkels des Königs Christian, sind gewungen, sich ihren täglichen Unterhalt zu verdienen. Sie haben beide bei dem Zusammenbruch der Landmannsbank in Kopenhagen ihr ganzes Vermögen verloren, und auch ihr Vater ist durch den Zusammenbruch der Bank verarmt in Mitleidenschaft gezogen, daß er seine Söhne nicht ausreichend zu unterhalten vermag. Prinz Aage, der älteste der beiden Söhne, dient vom 1. Januar ab in der französischen Fremdenlegion in Marokko. Sein Bruder, Prinz Eirik, ist in eine kanadische Farm eingetreten.

— Der Finanzkommissar in Rußland hat eine Verfügung erlassen, wonach jeder Bürger verpflichtet ist, jede in seinem Besitz befindliche Goldmünze auszuliefern und zwar gegen russische Sowjetnoten im gleichen Betrage! Dieser etwas harte Befehl wird durch strenge Strafandrohungen unterstützt. Jeder, der ihm nicht Folge leistet, steht einer Mindeststrafe von 10 Jahren Zwangsarbeit entgegen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 8. Jan. Im Anzeigenteil teil der vorliegenden Nummer finden unsere geschätzten Bezieher heute den 1. Teil eines Wandkalenders für das Jahr 1923. Der restliche 2. Teil folgt in Kürzem. Wir empfehlen, den Kalender sofort seiner Bestimmung entgegenzuführen.

⊙ **Emmendingen**, 8. Jan. (Sängerrunde Hochberg.) Sei es in Freud oder Leid, so lauschen wir immer gerne mit hoher Seligkeit den herrlichen Tönen unserer Lieder, denn im Liederklang finden wir all die freudigen und traurigen Empfindungen unseres Herzens. Kann sind die letzten Töne des Scheidegruußes für den heimgegangenen allverehrten Ehrenpräsident verklungen, hatten wir aufs neue Veranlassung, einen liebgewonnenen Sangesbruder zu ehren. Diesesmal galt unser Lied dem treuen Mitgliede unserer Schar, Herrn Hauptlehrer Schumacher in Malter, der in den letzten Tagen im trauten Kreise seiner Lieben den sechzigsten Geburtstag feierte. Am letzten Samstag abend führte uns nun der Weg nach Malter zu einem Ständchen. Nach dem Klange unserer Lieder, die in der schönen sternenklaren Winternacht eine kleine Abwechslung für das Tun so stille Dörfchen boten, nach sich eine Abordnung zu dem Jubilar, um ihm die besten Glückwünsche für all seine ferneren Lebensjahre zu entbieten. Im Gasthaus zum „Löwen" versammelten sich dann die Sänger zu einigen vergnügten Stunden, die bei Liedersang und Rondinen, gewürzt durch ein gutes Tröpfchen aus des Löwenwirtes Keller, verlebt wurden. Im Laufe des Abends bedankte sich Herr Schumacher, der schon über 30 Jahre zu unserem Sängerkreis zählt, für die ihm zuteil gewordene freudige Ueberraschung und ließ seine Gedanken zurückschweifen auf all die in der Sängerrunde verbrachten so prächtigen Stunden. Besonders betonte er den guten Geist, die Gemütlichkeit sowie die Harmonie, die zu allen Zeiten unter den Sängern herrschte. Mit dem Wunsche weiteren Gedeihens und Aufblühens des Vereins beendete er seine Ausführungen. Frohlaunig wanderten wir dann um die Mitternachtsstunde wieder heim, alle in dem Bewußtsein, daß es wieder einmal recht nett war bei der Sängerrunde.

✗ **Volkshochschule Emmendingen.** Nach den Weihnachtsferien beginnen am heutigen Montag abend wieder die Vortragskurse. Es spricht Herr Dr. v. Tietzen über Bekämpfung der ansteckenden Krankheit. Mittwoch folgt der Schlußvortrag des Herrn Arbeitersekretär Markloff-Freiburg über soziale Versicherungsgesetzgebung. Freitag abend beginnt Herr K. Ertz mit seinen Vorlesungen: Wie liest man den Handelsteil einer Zeitung. — Der im Rahmen der Volkshochschule veranstaltete Esperantokurs beginnt ebenfalls nach 14tägiger Unterbrechung am morgigen Dienstag mit seinen Arbeiten wieder.

Kursbericht vom 6. Jan.: 1 Dollar 8573.55
Mk. 1 Schweizer Franken [illegible]

Wirtschaftlicher Wochenübersicht.

TU. **Karlsruhe**, 5. Jan. Der Devisenmarktlog ganz unter dem Eindruck der Pariser Konferenz. Daß der französische Franken international schwach bewertet und das englische Pfund gleichzeitig gesteigert wurde brachte Unruhe an den Markt. Mit der Aenderung der politischen Situation kam auch diejenige in der Markbewegung. Notwork machte damit den Anfang, wodurch in Berlin der Preis des Dollars rasch über Neuyorker Parität stieg.

Am Fettmarkt ist die Lage wenig verändert. Die Produktenmärkte waren infolge der steigenden Devisen fest. Bahnfrei Mannheim kosteten je 50 Kg. Weizen 17 950, Roggen 15 500 Gerste 13 500, Mais 16 500. Die süddeutschen Mühlen setzten den Weizenmehlpreis Spezial 0 auf 28 050 fest, die zweite Hand blieb einig Tausend Mark unter diesem Preis.

Die Umsätze am Metallmarkt sind klein. Silber ist sehr gefragt und auf 160 000 Mk. pro Kg. gestiegen. Raffinadekupfer notierte 2325 Mark, Zink 1350 Mark, Aluminium 3200 Mk., Zinn 6700 Mk., Nickel 4750 Mk. pro Kg.

Der Warenmarkt ist ruhig; die Käufer decken sich nur nach Notwendigkeit ein. Vielfach ist aber dabei nicht Zurückhaltung der Grund sondern Kapitalnot. Die Preise der meisten Waren sind derartig gestiegen, daß der Detaillist nur noch Bruchteile seiner früheren Einkäufe tätigen kann. Rohbaumwolle notierte in Bremen 4800 Mk. pro Kg., in Italien ist das Angebot, seit kaum Eigner auszverkauft sind klein, weshalb die Preise sehr hoch sind. Das Zuckergeschäft ist klein.

Die allgemeine Wirtschaftslage hat sich mit der am 1. Januar eingetretenen neuen Frachtenerhöhung ganz wesentlich verschlechtert. Da der deutschen Industrie mit einem Schlage eine weitere Last von einer Million Mark auferlegt wird. Wenn man gleichzeitig hört, daß die Aufträge in den meisten Industrien neuerdings noch weiter stark zurückgegangen sind, so werden die Arbeitseinschränkungen, die mehrere Industrien bereits getroffen haben, größere Kreise ziehen, da die Verteuerung der Frachten eine ganz bedeutende Erhöhung aller Waren im Gefolge haben muß, was ebenfalls ein Nachlassen der Bestellungen mit sich bringen wird.

Stadttheater Freiburg.

Montag, 8. Jan., abends 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr: **Im weißen Röß'l.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Dienstag, 9. Jan., abends 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr: **La Traviata. Oper in vier Akten** von Giuseppi Verdi.

Mittwoch, 10. Jan., nachmittag. 3 Uhr. Ende 6 Uhr: **Süse Schmuggelinks Abenteuer**, ein Märchenspiel in 5 Bildern mit Gesang und Tanz von H. L. Himmighoffen-Habel.

Mittwoch, 10. Jan., abends 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr: **Die Geisha oder die Geschichte eines japanischen Teehauses**, Operette in 3 Akten von Sidny Jones.

Donnerstag, 11. Jan., abend 5.30 Uhr. Ende 9.45 Uhr: **Die Walküre**, Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Freitag, 12. Jan., abends 7 Uhr. Ende 10 Uhr: **Die Ratten**, eine Berliner Tragikomödie von Gerhart Hauptmann.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Pölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen

Amtliche Bekanntmachungen

Abhaltung von Amtstagen.

Im Laufe des Jahres hält das Finanzamt Kenzingen auf dem Rathaus in Emmingen a. K. an den folgenden Tagen Amtstage ab: am 22. Januar, am 19. Februar, am 19. März, am 16. April, am 14. Mai, am 18. Juni, am 16. Juli, am 20. August, am 17. September, am 15. Oktober, am 19. November, am 17. Dezember.

Die Amtstage haben den Zweck, den Bewohnern von Emmingen a. K. und den umliegenden Gemeinden des Finanzamtsbezirks Kenzingen die Reisen zum Finanzamt Kenzingen zur Abgabe von Steuererklärungen, Einholung von Auskünften und dergl. möglichst zu ersparen. Es empfiehlt sich daher nur solche Personen mit Sicherheit auf Erscheinen dieser Erledigung ihrer Anliegen rechnen, die ihr Erscheinen beim Amtstag dem Finanzamt mindestens 4 Tage zuvor schriftlich mitgeteilt haben, oder die vom Finanzamt zum Amtstage vorgeladen worden sind. Die Verhandlungen finden in der Zeit von vormittags 10 bis 12 Uhr und nachmittags 6 Uhr statt mit Unterbrechung von 2—2 Uhr mittags. 124

Kenzingen, den 5. Januar 1923.
Finanzamt.

Freiwillige
Feuerwehr
Emmendingen.

Unterzeichnetes Kommando erfüllt hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder des Korps von dem Ableben unseres lieben Kameraden

Rudolf Heck
Schneidermeister

Inhaber des Ehrenzeichens für 25- und 25-jährige Dienstzeit

in Kenzingen zu setzen.
Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 3 Uhr statt. Antreten punkt 1/3 Uhr beim Rathaus. Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Das Kommando:
Toussaint i. V. Falk.

Freie Bäcker-Innung
Emmendingen.

Infolge weiterer allgemeiner Teuerung sind wir genötigt ab heute die Preise für markenfreies Brot wie folgt zu erhöhen: 122

Wasserweck	80 gr	Mk. 50.—
Wasserweck	40 gr	Mk. 25.—
Weißer Stollen	430 gr	Mk. 250.—
Weißer Stollen	200 gr	Mk. 125.—
Zwieback	125 gr	Mk. 120.—
Markenfreies Brot	750 gr	Mk. 300.—

Packgeld beträgt 30—50 Mark je nach Größe.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag des Leopold Röhm, Mundingen werden am **Mittwoch, den 10. Januar** ds. Js., vorm. 9 Uhr beginnend, infolge Wegzugs nachbenannte Gegenstände gegen Barzahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert:
3 aufgerüstete Betten, 1 Kommode, 2 Kleiderkästen, 3 Tische u. Stühle, 1 Nähmaschine, Manns- und Frauenkleider, 1 eis. Kochherd, 1 Küchenkasten, sämtliche Küchengeräte, 1 Faß 300 Liter und 1 Faß 100 Liter und noch verschiedener Hausrat. Zusammenkunft in **Haus Nr. 7**, Dorfeingang. 79

Mundingen, den 5. Januar 1923.
Bürgermeisteramt.

Statt Karten.
Danksagung.

Es war meines Mannes Wunsch gewesen, dass seine Bestattung in aller Stille vor sich gehe.
Die Stadtgemeinde Emmendingen hat aber beschlossen, die Trauerfeierlichkeiten für ihren Ehrenbürger

Herrn Altbürgermeister Albert Rehm

als städtische Angelegenheit zu betrachten und ihm ein Ehrengrab zu teil werden zu lassen. Dieses schönste Zeichen der Treue und Dankbarkeit der Heimatgemeinde gegen ihr langjähriges Oberhaupt hat mich bestimmt, wenn auch schweren Herzens, einzuwilligen, dass die Trauerfeier eine öffentliche werde.
Der Stadtgemeinde danke ich dafür, dass sie auf solche Weise ihren Toten ehrt, insbesondere Herrn Bürgermeister Hirt für die so herzlichen Worte der Anerkennung am Sarge des Entschlafenen. Ich danke auch allen denen, die durch Besuche, Beileidsbezeugungen, Blumenspenden und Beteiligung an der Trauerfeier uns Trost spendeten. Unvergesslich sind mir die Segensworte des Geistlichen; überaus wohltuend waren die Ansprachen der Herren Vertreter des Bezirksamts und des Roten Kreuzes, der Kreisverwaltung, der Stadtbeamten, des Städtebundes, des Breisgau-Abdeckereiverbandes, der Feuerwehr, des Krieger- und Turnvereins. Die Freundesworte des Herrn Geh.-Rats Rebmann sind mit tief zu Herzen gegangen. Stadtmusikverein und Sängerrunde Hochberg haben die Totenfeier in schönster Weise umrahmt. Ihnen Allen aufrichtigen und innigen Dank. 115

EMMENDINGEN, den 6. Januar 1923.

Namens aller Hinterbliebenen:
Frau Lina Rehm.

Entlaufen
eine 121
Wolfshündin
auf den Namen „Flora" hörend. Abzugeben gegen gute Belohnung bei
Albert Schillinger
Köndringen.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein 120
Sielen-Geschirr
zu verkaufen
Haus 156, Köndringen.

Eine 128
Warmwasser-Anlage
im Feuerherd eingebaut, für Badewanne und sonst, Bedarf, noch im Betrieb zu besichtigen, ist zu verkaufen.
Haus 105, Teningen

Sanitas-Grippeter
u. Hustentee, diese Segen spendet hilft, jetzt in keinem Haus fehlen. 3 Pat. 250 ℳ
v. Sanitätsverein Heidelberg 97

Neujahrsempfang im badischen Staatsministerium.

In den Räumen des Staatsministeriums fand am Neujahrstag ein Festakt statt, zu welchem führende Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens, Vertreter der Religionsgemeinschaften, von Kunst und Wissenschaft, sowie der Beamten- und Arbeiterschaft, und der Presse eingeladen waren. Im Mittelpunkt des Festakts stand eine Neujahrsansprache des Staatspräsidenten, die von kammermusikalischen Darbietungen von Mitgliedern des Landestheaterorchesters umrahmt war. Staatspräsident Remmele führte in seiner mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Rede u. a. aus:

Wir, die wir unser Land lieben, und die wir unsere nationale Freiheit über alles stellen, haben heute das Bedürfnis, Rückschau zu halten und zu prüfen, ob im neuen Jahr bei Fortsetzung des großen Werkes des Wiederaufbaus noch Aussicht auf Erfolg besteht. Unser aller Aufgabe ist, dem Staatsganzen zu dienen. Der erste Zweck des Staates gilt der Erhaltung der öffentlichen Rechtsordnung und der Sicherung seiner Existenz. Voraussetzung hierfür ist die Sicherung der inneren Ordnung, wozu vor allem gehört, Bürger und Familie zu schützen. Wohin es führt, wenn Gewalt an die Stelle von Verständigung tritt, dafür bietet das verwüstete Europa ein Schulbeispiel.

Das Urteil der Welt, Deutschland müsse wieder gutmachen, was es im Krieg an Schaden angerichtet, weil es als Urheber des Krieges überführt sei, ist lediglich ein von den Siegern diktiertes Urteil. Soweit dieses Urteil inbezug auf Wiedergutmachung in Einklang steht mit der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, wird das deutsche Volk ihm auch gerecht werden. Wenn in der französischen Kammer letzthin nun auch Briand die Behauptung ausgestellt hat, Deutschland habe sich seit das Kabinett Poincaree am Ruder ist, zahlungsunfähig gemacht, so lehrt dies nur, wie schnell selbst große Staatsmänner dem Urteil einer urteilslosen Masse glauben, wenn sie außerhalb der Regierungsverantwortung stehend die Schwierigkeiten der Probleme aus eigenem Erleben nicht mehr kennen. Wenn Frankreich über unsere teilweise unzulängliche Wiedergutmachungsleistungen ungehalten ist, so läßt sich das deutschfeindlich sehr leicht als die Folge einer gegen den Besiegten höchst unzweckmäßigen Weltpolitik bezeichnen. Eine dem Frieden geweihte Politik operiert nicht immer wieder mit militärischen Expeditionen, mit Straffunktionen und Beschädigung von Ingenieuren und Zollbeamten in die deutsche Industrie und Verwaltung. Die Welt erklärte bislang, es fehle uns nur der gute Wille unsere Verpflichtungen zu erfüllen. Das sagt man so, ohne zu bedenken, daß ein militärisch geschlagenes, politisch total zerrüttetes und wirtschaftlich völlig zusammengebrochenes Volk sich doch wieder einmal selbst finden muß, ehe es zu großen Arbeiten fähig ist.

Und doch geht in uns der Glaube an die Zukunft, der Wille, das harte nationale Schicksal mannhaft zu tragen, bis es in zäher Arbeit möglich ist zu erfüllen, was ein unbarmherziges Geschick uns aufgebürdet. Dieses grausamste Los zwingt unsere Kinder in eine Periode des Siechtums, führt die Alten allzufrüh an den Grabesrand, unsere Mütter in die Zeit elendigster lebensverzehrender Seelenstimmung. Daneben wächst, wie einst in Rom das Heer der Wucherer, denen die Not des Volkes zum Segen gereicht und die durch ihre Existenz politisch unreifen Menschen den Vorwand zu Geheimbundbestrebungen geben.

Von Amerika und England kommen leichte auf Völkerversöhnung eingestellte Hoffnungsschimmer. Allerdings die rauhe Welt fällt sich die Gesetze ihrer Handlungen nicht von des Opfers Leid diktieren. Die Absicht nach Schaffung eines Schutzes vor der Gefahr des Mitbineinstürzens in den Abgrund ist wohl die Ursache des Erwachens der Einsicht in unsere trostlose Lage. Vielleicht morgen schon wird von Paris aus ein neuer Raubzug auf die schwache Hoffnung niedergehen. Ein Moratorium will man Deutschland zwar geben, aber erkaufen sollen wir diese Atempause mit der Abtretung der fiskalischen Wälder, Bergwerke und Zölle im besetzten Gebiet an Frankreich, mit der Duldung einer verschärften Finanzkontrolle durch die Entente; in zweiter Etappe sollen wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen gegen die deutsche Industrie und die Besetzung des Ruhrgebiets vorgesehen sein. Das ist de facto der Kampf und die Besitzergreifung des deutschen Rheins durch Frankreich. Flammenden Protest melden wir hiergegen an. Deutsche wohnen über dem Rhein. Unsere Hanauer im Kehler Bezirk, unsere Pfälzer, Rheinhessen und Rheinländer schmachten unter harter militärischer Knechtschaft. Deren trostloses Schicksal will Frankreich verewigen. Eine unerhörte Völkerrechtsbeugung ist man im Begriff zu begehen, was Europa aber, was der Welt nottut, ist friedliche Verständigung. Militärische Abrüstungen, auch in Frankreich, im besetzten Rheinland, sind von Nöten. Dazu Revision des Friedensvertrages von Versailles, Zurückziehung des Londoner Diktats vom Mai 1921 und Schaffung eines tragbaren Kriegsschuldenplanes.

Getragen von dieser Erkenntnis gedenken wir am heutigen Tage zuerst der leidenden Menschheit auf dem ganzen Erdenrund, des unglücklichen Europa, der schwergeprüften deutschen Nation. Der engeren Heimat sei heute ebenfalls gedacht, des Badner Landes. Hier regen sich in alter Gewohnheit wieder alle Hände zu fleißiger Arbeit. Unternehmer und Arbeiter haben, von Ausnahmen abgesehen, längst wieder erfaßt, daß nur in fleißiger ruhiger Arbeit des Landes Heil begründet liegt. Die religiöse und politische Betätigung kann sich frei entfalten. Wer die Gesetze des Landes achtet, genießt die gesetzlich garantierten Freiheiten. Nur jene politische Arbeit, die dem Boden der

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein innigstgeliebter Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Grossvater und Schwiegervater 117

Rudolf Heck

Schneidermeister

heute früh 2¼ Uhr nach langem und schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

Emmendingen, Freiburg, Karlsruhe, 7. Jan. 1923.

In tiefer Trauer:
Frau Kath. Heck Ww.
nebst Kinder

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Kirchstrasse 17, aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Grossvater

Gottlieb Fischer

Werkführer

am Samstag nach kurzer schwerer Krankheit sanft im Herrn entschlafen ist.

Umstille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Barbara Fischer u. Kinder.

Die Beerdigung findet heute Montag, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Karlriedrichstr. 86 aus statt.

Emmendingen, den 8. Januar 1923.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester

Elisabetha Roser

geb. Willaredt

nach längerem Leiden im Alter von 76 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sexau, den 7. Januar 1923.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. Januar, nachmittag 2½ Uhr statt. 116

Freie Turnerschaft

Dienstag, den 9. Januar abends ½8 Uhr im Schwarzwälder Hof 122

Generalversammlung

Der Vorstand.

Magerkeit

Schöne volle Körperform d. anf. orient. Kraftpillen (f. Damen hervorrag. schöne Büste) preisgekr. m. anl. Med. u. Ehrendiplomen in 6-8 Wochen ziehen 20 Pfd Zunahme. Gar. unschädlich Aerztl. empf. Streng reell. Diete-Dankschreiben Preis Packung (100 St.) M 500.- inkl. Porto (Postanw. oder Nachn.) Fabr. 5536

O. Franz Steiner & Co.
G. m. b. H.
Berlin W 30 19

Nachruf.

Nach kurzer Krankheit hat uns der Tod unseren langjährigen Maschinenführer und Meister

Gottlieb Fischer

entrissen. Nahezu 50 Jahre hat derselbe mit vorbildlicher Treue und Pflichterfüllung unserem Werke angehört und sich die Liebe und Achtung aller Werksangehörigen sowohl als unserer selbst in hohem Masse erworben. Er wird einen dauernden Ehrenplatz in den Analen unseres Werkes behalten. Ehre seiner Asche.

J. P. Sonntag G. m. b. H.
Feinpapierfabrik.

126

EMMENDINGEN, 6. Januar 1923.

Nachruf.

Unser Mitarbeiter

Gottlieb Fischer

Werkmeister

ist heute früh nach kurzer, schwerer Krankheit entschlafen. Ein halbes Jahrhundert hat der Verstorbene seine besten Kräfte mit seltener Schaffensfreude der Papierfabrik gewidmet. Durch seine vorbildlichen Charaktereigenschaften hat er sich nicht nur die Wertschätzung seiner Mitarbeiter erworben, uns allen war er auch ein aufrichtiger Freund und Berater. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. 118

Die kaufm. und techn. Angestellten
der
J. P. Sonntag G. m. b. H., Feinpapierfabrik

Emmendingen, 6. Januar 1923.

! Pickel Mitesser !

Ein einfaches, wunderbares Mittel teilt allen davon Leidenden kostenlos mit.

Frau M. Voloni
Hannover D 17, Schliefsf. 106.

Tabak raucher sind entzückt von Sanitas-Luftbeute 3 Pak. 175 M, intr. Tabakbuch 15 M, pratt. Tabakschneider 250 M, zus. 450 M, vom Sanitas-Verlag Heidelberg 97.

Ein noch guterhaltener **Koffer** ist zu verkaufen. 125

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bersta. Nachr. Stelle dieses Blattes.

Ein paar guterhaltene Langschäft- **Stiefel** 119 preiswert zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wand-Kalender 1923

der

Breisgauer Nachrichten

in Emmendingen

Januar

M	1	Neujahr	
D	2	Makarius	
M	3	Stock	
D	4	Titus	
F	5	Simeon	
S	6	Heil 3 Kön.	
S	7	1. n. Ep.	
M	8	Severinus	
D	9	Julian	
M	10	Gerdes	
D	11	Hygin	
F	12	Reinhold	
S	13	XX. Erg.	
S	14	2. n. Ep.	
M	15	Maurilius	
D	16	Marcellus	
M	17	Antonius	
D	18	Prisca	
F	19	Martha	
S	20	Fab., Sebast.	
S	21	Agnes	3. n. Ep.
M	22	Vincent.	
D	23	Emerentia	
M	24	Timotheus	
D	25	Paul bek.	
F	26	Polycarp	
S	27	Joh. Chrys.	
S	28	Karl d. Gr.	
M	29	Aquilinus	
D	30	Martina	
M	31	Virgil	

Februar

D	1	Brigitta	
F	2	Mariä Rein.	
S	3	Blasius	
S	4	Gottesdf.	
M	5	Agatha	
D	6	Dorothea	
M	7	Richard	
D	8	Salomon	
F	9	Apollonia	
S	10	Scholastika	
S	11	Eulalia	4. n. Ep.
M	12	Eucalia	
D	13	Fastnacht	
M	14	Aschermt.	
D	15	Faustinus	
F	16	Juliana	
S	17	Fonsina	
S	18	Jovitus	
M	19	Gabinus	
D	20	Eustorgius	
M	21	Petri Stuhlf.	
D	22	Petr. Damian	
F	23	Johan	
S	24	Matthias	
S	25	Hermin.	
M	26	Nestor	
D	27	Leander	
M	28	Proclus	

März

D	1	Albinus	
F	2	Simplicius	
S	3	Cunigunde	
S	4	Casimir	
M	5	Friedrich	
D	6	Fridolin	
M	7	Thomas	
D	8	Philemon	
F	9	Bruno	
S	10	Alexander	
S	11	Esthermtag	
M	12	Gregor	
D	13	Euphrasia	
M	14	Zacharias	
D	15	Clemens	
F	16	Herbert	
S	17	Gertrud	
S	18	Judika	
M	19	Joseph Jubre.	
D	20	Emanuel	
M	21	Benedikt	
D	22	Frühmt.	
F	23	Sam. m.	
S	24	Gabriel	
S	25	Palmsonntag	
M	26	Ludgerus	
D	27	Rupert	
M	28	Gründo.	
D	29	Karfreitag	
F	30	Zurmus	
S	31	Ostersam.	

April

S	1	Osterfest	
M	2	Ostermontag	
D	3	Richard	
M	4	Ambrosius	
D	5	Emilie	
F	6	Celestin	
S	7	Hermann	
S	8	Julius	
M	9	Stanislaus	
D	10	Gerhard	
M	11	Leo	
D	12	Julius	
F	13	Hermenegild	
S	14	Tiburtius	
S	15	Hilfes.	
M	16	Willram	
D	17	Wilhelm	
M	18	Werner	
D	19	Gerhard	
F	20	Agnes	
S	21	Anselm	
S	22	Jubilate	
M	23	Georg	
D	24	Adalbert	
M	25	Markus	
D	26	Kletus	
F	27	Anastasius	
S	28	Vitalis	
S	29	Cantate	
M	30	Zurmus	

Mai

D	1	Philipp Jak.	
M	2	Athanasius	
D	3	Kreuzauffind.	
F	4	Florian	
S	5	Gotthard	
S	6	Rogate	
M	7	Gisbert	
D	8	Stanislaus	
M	9	Gregorius	
D	10	Christ. Him.	
F	11	Gangolf	
S	12	Pankratius	
S	13	Servatius	
M	14	Bonifatius	
D	15	Sophie	
M	16	Peregrin	
D	17	Bruno	
F	18	Johannes	
S	19	Pudentia	
S	20	Himmelfrt.	
M	21	Hermann	
D	22	Julia	
M	23	Quatermb.	
D	24	Johanna	
F	25	Urban	
S	26	Philipp Ner.	
S	27	Christian	
M	28	Wilhelm	
D	29	Maximin	
M	30	Fest d. Trinitat.	
D	31	Petronilla	

Juni

F	1	Fortunatus	
S	2	Eugen	
S	3	1. n. Trin.	
M	4	Quirin	
D	5	Bonifatius	
M	6	Norbert	
D	7	Robert	
F	8	Medardus	
S	9	Columbus	
S	10	2. n. Trin.	
M	11	Barnabas	
D	12	Johannes v. P.	
M	13	Antonius	
D	14	Basilius	
F	15	Vitus	
S	16	Justina	
S	17	3. n. Trin.	
M	18	Gottfried	
D	19	Gervasius	
M	20	Silverius	
D	21	Alban	
F	22	Paulin	
S	23	Edeltrud	
S	24	4. n. Trin.	
M	25	Johannes	
D	26	Joh. u. Paul	
M	27	Sieb. Schläfer	
D	28	Irenäus	
F	29	Peter u. Paulus	
S	30	Pauli Gedächtn.	

Druck- und Verlags-Gesellschaft
vormals Dölter
Emmendingen

Anfertigung von Druckarbeiten für Gewerbe, Handel und Industrie, ein- und mehrfarbig.

Verlag der
„Breisgauer Nachrichten"
und des **„Blitz-Fahrplan"** für Baden.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat Januar durch die Austräger frei ins Haus Mk. 625.—, durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 650.—

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile oder deren Raum 30.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 80 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 200 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 7 — Emmendingen, Dienstag, 9. Januar 1923. — 58. Jahrgang.

Die französischen Vorbereitungen.

WTB. **Paris**, 8. Jan. **Den Abendblättern zufolge sind neun Divisionen für die Besetzung des Ruhrgebietes bereitgestellt, wahrscheinlich aber werden zwei davon durch belgische Besatzungsdivisionen ersetzt werden. Die Truppen einiger Armeekorps in Nordostfrankreich würden wahrscheinlich in Garnisonen der nach dem Ruhrgebiet rückenden Truppen einziehen.**

WTB. **Paris**, 8. Jan. Das Oeuvre berichtet, das in Mesun stehende 13. Dragonerregiment habe Befehl erhalten, sich für die Abbeförderung nach dem Ruhrgebiet bereit zu halten. Auch aus Nancy wird eine gewisse Tätigkeit in den Garnisonen des 20. Armeekorps berichtet. Die Urlauber seien drahtlich zurückberufen worden. Die Offiziere dementierten aber die Nachricht, daß die Truppen nach dem Ruhrgebiet abberufen werden sollten.

WTB. **Paris**, 8. Jan. **Zu den Nachrichten eines Pariser Agentur, daß 40 Bergingenieure am Sonntag nach Essen abgereist seien, erklärt Petit Parisien, daß die Ingenieure vorerst in Düsseldorf Aufenthalt nehmen, wohin die französische Regierung Instruktionen senden werde. Am Donnerstag werde Poincaree vorraussichtlich der Kammer Mitteilungen über die bereits ins Werk gesetzten Maßnahmen machen können.**

WTB. **Paris**, 8. Jan. Wie das Oeuvre mitteilt, haben auch Ingenieure aus Toulon Befehl erhalten, sich nach Paris zu begeben, wo sie Instruktionen für ihre Tätigkeit im Ruhrgebiet erhalten sollen.

WTB. **Paris**, 8. Jan. Wie der Londoner Berichterstatter der Havasagentur mitteilt, würden Frankreichs beabsichtigte Maßnahmen gegen Deutschland von England anscheinend nicht ohne Vorbehalt aufgenommen werden. Die englische Regierung könne aber zurzeit noch nichts bestimmtes erklären, da ihr amtliche französische Mitteilungen nicht vorlägen. Sie sei von den in Rede stehenden Maßnahmen nur durch die Blättermeldungen unterrichtet.

WTB. **Paris**, 8. Jan. Das Journal des Debats berichtet, der amerikanische Botschafter in Brüssel habe heute eine lange Unterredung mit dem belgischen Außenminister gehabt, die sich vor allem auf das Vorgehen der belgischen Regierung bei der Durchführung der Sanktionen bezogen habe.

WTB. **Paris**, 8. Jan. Die Chicago Tribune meldet aus Coblenz von gestern nachmittag, im französischen Hauptquartier erwarte man jeden Augenblick den Befehl zum Vorgehen. Der französische Oberkommandierende, General Allens, habe in aller Eile in der vergangenen Nacht seinen Stab zusammenberufen. Die Besprechungen haben bis nach Mitternacht gedauert, und man nimmt an daß es sich dabei um das bevorstehende Vorrücken gehandelt habe. Die unter General Allens Kommando stehenden französischen Truppen seien gestern in ihren Quartieren gehalten worden. Ein mit den Amerikanern vereinbartes Fußballwettspiel sei rückgängig gemacht worden mit der Entschuldigung, die Franzosen wünschten keine Zusammenstöße mit der Zivilbevölkerung.

WTB. **Brüssel**, 8. Jan. (Agence Belge). **Belgien setzt, wie gemeldet wird, gegenwärtig eine Truppenabteilung in Bereitschaft, die an den Operationen im Ruhrgebiet teilnehmen soll. Neue Jahrgänge werden indes nicht einberufen werden. Ministerpräsident Theunis wird wahrscheinlich namens der Regierung morgen in der Kammer eine Erklärung abgeben.**

WTB. **London**, 8. Jan. Der Pariser Berichterstatter der Times schreibt, seinen Informationen zufolge werden die französischen Sanktionen ohne Verzug angewandt werden. Vor bezw. nach dem 15. Januar werde der Schritt erfolgen. Wahrscheinlich werde Frankreich schließlich einem bedingten Moratorium zustimmen. Da die Regierungen sich nicht hätten einigen können, sei es anscheinend Sache der Reparationskommission, die Dauer und die Bedingungen des Moratoriums zu bestimmen. Dies werde vielleicht noch in dieser Woche geschehen. Es verlaute, daß die belgische Regierung bei der Anwendung der Sanktionen aktiv teilnehmen werde und daß Italien mindestens seine moralische Unterstützung leihen werde. Der militärische Mittelpunkt würde wahrscheinlich Essen sein. Die Besetzung Bochums werde, wenn notwendig, zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden. Es sei klar, daß die gesamte Truppenmacht, die Foch zur Verfügung habe, schätzungsweise 300 000 Mann, an der Aufgabe teilnehmen werde, wenn unerwartete Ereignisse eintreten sollten.

WTB. **London**, 8. Jan. **Reuter zufolge dürfte Frankreich, falls morgen die Reparationskommission einen „vorsätzlichen Verzug" in der Kohlenlieferung feststelle, die Welt bereits vor dem 9. Januar vor eine vollendete Tatsache stellen.**

WTB. **London**, 8. Jan. **Die Blätter heben die Unanwendbarkeit bezüglich der französischen Vormarschpläne hervor, verweisen aber auf die fieberhafte Eile bei den Vorbereitungen. Großes Aufsehen erregt der Sturz der Währungen, namentlich der Mark und des französischen Franken.**

*

Berlin, 8. Jan. Nach den aus dem Ruhrgebiet vorliegenden Meldungen sieht man dort mit ruhiger Gefaßtheit dem Kommenden entgegen. Heute nachmittag soll in einer Ministerbesprechung die Haltung Deutschlands zu den kommenden Gewaltmaßnahmen Frankreichs erwogen werden. Zu den Ausführungen der französischen Presse, daß die Pariser Regierung nach der Besetzung Essens in direkte Verhandlungen über ein Moratorium mit der deutschen Regierung eintreten wolle, schreiben die Berliner Blätter, eine Besetzung Essens sei das ungeeignetste Vorwort für die Eröffnung einer direkten Aussprache. Verhandlungen mit Frankreich allein über die Reparationsfrage seien für die deutsche Regierung eine Unmöglichkeit, da laut Friedensvertrag nur die Gesamtheit der Entente als Verhandlungsfaktor in Frage komme. Wegen einer Besetzung von Essen, die eine Vergewaltigung des Friedensvertrages sei, bleibe Deutschland kein anderes Mittel, als das des Protestes, von dem es auch Gebrauch machen werde. Im übrigen hoffe man, daß Frankreich selbst sehr bald zur Einsicht gelangen werde, daß derartige Gewaltmittel am aller wenigsten geeignet seien, Reparationen zu erhalten und die zerstörten französischen Gebiete wieder herzustellen.

Berlin, 8. Jan. Gestern abend fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Ministerbesprechung statt. Die Nachrichten, die gestern abend bei den Berliner amtlichen Stellen aus Paris eingegangen waren, lassen, wie die Blätter schreiben, kaum mehr einen Zweifel darüber, daß die französische Aktion, die zunächst auf die Besetzung von Essen und Umgebung abzielt, tatsächlich zur Ausführung kommen werde. Alle Möglichkeiten, die sich für Deutschland durch eine Besetzung Essens ergeben, seien in der Ministerbesprechung erwogen worden. Einhellig sei die Ueberzeugung zum Ausdruck gekommen, daß die von Frankreich vorbereitete Aktion als Bruch des Versailler Vertrages angesehen werden müsse. Welche Maßregeln die deutsche Regierung treffen werde, bleibe abhängig von dem Umfange des französischen Vorgehens.

Hinsichtlich der parlamentarischen Lage schreiben die Blätter, daß die Parteien des Reichstages von rechts bis links bei der Abwehraktion gegen das französische Vorgehen einmütig hinter der Regierung stehen werden.

Die Blätter bringen eine Reihe von Meldungen aus Westdeutschland über französische Vorbereitungen zum Vormarsch. So seien einer Nachricht aus Essen zufolge die französischen Truppen in großem Umfange an der Grenze des besetzten Gebietes, namentlich nach dem Ruhrgebiet hin, vorgezogen worden. In den Kasernen der Besatzungstruppen in Düsseldorf

---

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

74) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Schon wieder? — O warum weckst du mich aus meinem schönen Frühlingstraum?" klagte Mary. Wolf hatte den Wink, der in Frau Hamanns Worten lag, wohl verstanden. „Ich will gehen, Mary", sagte er, „ich habe noch Dienst heute." Jetzt kam das Schwerste für ihn — der Abschied! Wortlos hielt er ihre Hände — er sah ihr an, daß es kein Wiedersehen hier gab, und wider seinen Willen — er wollte ja stark sein, liefen Tränen über sein schönes dunkles Gesicht. Er hätte aufschreien mögen vor Weh, wie er die zarte Gestalt so hilflos und so ergeben daliegen sah, die er so gern vor allem Leid bewahrt hätte! —

„Behüt' dich Gott, mein Wolf", flüsterte sie leise, wehmütig lächelnd. Dann ging er, begleitet von Frau Hamann. Sohnsüchtig folgten ihm Marys Augen — ach, es war doch zu schwer, in der Blüte der Jahre auf alles, was das Leben schön und begehrenswert macht, zu verzichten und aus der Welt zu gehen. Zum erstmal kamen ihr diese Gedanken — aber sie war zu schwach, ihnen nach zu gehen — als Frau Hamann zurückkehrte, fand sie Mary von tiefer Ohnmacht umfangen. „Dacht' ich's doch!" jammerte sie. Glücklicherweise kam ihr Gatte in dem Augenblick nach Hause, und mit dessen Hilfe gelang es, die Kranke zum Bewußtsein zu bringen. „Warum weckt Ihr mich? Ich träumte so süß von meinem Frühlingstraum!" hauchten ihre Lippen. Aber gleich darauf erschütterte ein Hustenanfall ihre zarte Gestalt, und ein heftiger Blutstrom ergoß sich aus ihrem Munde, der das weiße Linnen ihres Bettes purpurn färbte. — — — — — — —

— — Nach einer Weile war alles vorbei. Sanft drückte Doktor Hamann der Toten die Augen zu. Tränen glänzten in seinen Augen. „Weine nicht, Frau", tröstete er seine schluchzende Gattin, „ihr ist viel erspart geblieben. Gesund wäre sie nicht wieder geworden; es war das beste für sie — wenn ich sie auch sehr ungern dahin gegeben habe! — — Sie war mir ebenso lieb wie dir! — Möge sie sanft ruhen!"

— — — — — — — — — — — — — —

— — Weihnachten war's. Wolf hatte das Grab seines Kindes auf prächtigste geschmückt und wie so oft ging er Hauch heute an Marys Grab. Er fand den alten Berger beschäftigt, dasselbe mit Tannenzweigen und Christrosen zu schmücken.

„Grüß Gott, Herr Hauptmann", sagte dieser aufstehend und ihn ehrerbietig grüßend.

„Ah, ich sehe, Sie kommen mir zuvor; ich hatte ihr auch Blumen zugedacht —"

„Das lassen wir uns für das schöne liebe Fräulein Mary nicht nehmen", wandte der alte Mann ein, „ach, Herr Hauptmann", und er wischte sich die Tränen, die aus seinen Augen tropften, ab, „wie ich das Grab für sie schaufelte, da war es mir, als ginge ein Stück von meinem Herzen mit weg. — Als sie das letzte mal hier war, sagte sie schon, daß sie am liebsten ganz herkommen möchte — nun ist es so! Das hätte ich nicht gedacht, daß es sobald schon geschehen sollte! So viel Jugend und Schönheit! — Ja, ja —" und er nickt wehmütig vor sich hin — „das war eine andere Zeit, wie sie vor ein paar Jahren immer so vergnügt zu uns kam, damals im Frühling —"

Wolf wandte sich ab, weil es heiß in seinen Augen aufquoll; dann entnahm er seiner Brieftasche einen Hundertmarkschein. „Hier, Berger, nehmen Sie das vorläufig — halten Sie das Grab gut im Stande und öfter mal frische Blumen! Weiße Rosen und auch Maiglöckchen liebte sie so!"

„Nein, nein", wehrte der Alte, „das Grab halte ich so wie so gut —"

„— machen Sie keine Sachen, Berger, die Blumen sollen doch von mir sein, und ich selbst kan keine für sie besorgen! Mit dem übrigen machen Sie Ihrem Wilhelm eine Freude; der verdient's — ist ein braver Mensch!"

„— Das will ich meinen, Herr Hauptmann, ein Schlosser, wie es kaum einen zweiten gibt", nickte der Alte freudestrahlend, „er ist mehr für das Höhere —"

Wolf hatte nicht mehr viel Zeit; Elsa mit ihrem Vater mußte sogleich kommen; er war ihnen voraus gegangen. „Adieu, Berger", verabschiedete er sich, diesem die Hand gebend. „Adieu, Herr Hauptmann, und fröhliche Weihnacht!"

„Fröhliche Wiednacht!" als ob es für ihn noch etwas Fröhliches gäbe — er lächelte bitter, und sein Blick flog über die winterliche Landschaft. Ueberall Schnee — dick lag er auf den Aesten der Tannen — alles wie mit einem Leichentuch bedeckt. Und doch beneidete er die Schläfer, die hier alle so sanft ruhten — so weltentrückt und allem Erdenleid so fern. Es fröstelte ihn; er schlug den Mantelkragen hoch und beflügelte seine Schritte.

— — — — — — — — — — — — — —

Der Tod seines Kindes hatte Wolf augenfällig verändert. Er war ja immer ernst gewesen, aber so wortkarg und einsiedlerisch doch nicht. Dazu kam, daß seine sonst so feste Gesundheit gelitten hatte — der Gram und schlaflose Nächte hatten daran genagt. — Mit seiner Frau war er vollständig zerfallen — er hatte jede Gemeinschaft mit ihr zurückgewiesen. So lebte jedes für sich; Geselligkeit konnten sie wegen des Trauerjahres nicht pflegen; deshalb verreiste Gariele auf einige Wochen, um der drückenden Atmosphäre ihres Hauses zu entfliehen. Einen Lichtpunkt in Wolfs Einsamkeit bildete der Besuch seines Freundes Strachwitz, der tief erschüttert von dem Geschehenen Kenntnis nahm — Wolf hatte ihm nur den Tod seines Kindes mitgeteilt — sein Wiedersehen mit Mary aber nicht geschrieben. Wozu auch?

Strachwitz war gekommen, sich mit Käthchen Lautner zu verloben; das liebliche Sellner Pfarrkind hatte es ihm angetan, und Wolf freute sich aufrichtig seines Glückes. — — —

Winter und Frühjahr waren vergangen, und der Sommer hatte in voller Pracht seinen Einzug gehalten. Wolf konnte die Erinnerung an das Vergangene nicht abschütteln; er hatte allen Lebensmut und alle Energie verloren. Das Leben ekelte ihn an — — eines Morgens fand ihn sein Diener tot auf dem Bette liegen, eine winzige Wunde an der Schläfe, die Pistole der herabhängenden Hand entfallen — einen friedlichen Ausdruck im Gesicht. Gabriele war unröstlich — auf ihre Art hatte sie ihn doch geliebt, und nun tat er ihr das an! — Anfangs hieß es, er wäre durch unvorsichtige Handhabung mit einer seiner Pistolen tödlich verwundet worden — aber die Wahrheit sickerte doch durch — sein zerrissenes ehelisches Leben war doch zu bekannt, als daß nicht andere Ansichten und Meinungen hätten laut werden müssen. Aber keiner, der ihn gekannt hatte — nur eine Stimme des Mitleids herrschte; jeder der ihn gekannt, hatte ihn auch verehrt. So wurde er denn begraben neben seinem Kinde, von allen aufs innigste betrauert — wieder hatte der alte Berger ein Grab zu schaufeln, und wieder stand er tränenden Auges davor, die Hände gefaltet — sein einfacher Sinn faßte das nicht — — ja, eitel ist alles Irdische und des Menschen Leben ist wie eine Blume auf dem Felde — wenn der Wind darüber weht, ist sie nimmer da.

— — — — — — — — — — — — — —

Das ist die Geschichte jener Gräber, und in stillen Abendstunden habe ich dir nun aufgeschrieben, was ich darüber erfahren habe. Nimm die Blätter freundlich an, und wenn du ein mal dein Weg hierher führt, dann wollen wir zusammen hingehen und ein paar Blumen auf jenes Hügel niederlegen.

— Ende. —